



Grüß Gott!

Wenn wir ein neues Jahr beginnen, sind wir für einen Neuanfang und für Veränderung stärker motiviert. Wir möchten eine Zäsur machen und das Alte hinter uns lassen. So würden wir gern Corona und alle Maßnahmen rund um die Infektionsschutz-Verordnungen im alten Jahr lassen. Stattdessen beginnt das Jahr im Lockdown. Viele haben die letzten Wochen in der Kernfamilie im kleinsten Kreis verbracht und leben in der Hoffnung, dass der Schaden, der auf menschlicher und wirtschaftlicher Ebene entstanden ist, bald behoben werden kann.

Uns allen ist deutlich geworden, dass wir in all unseren gesellschaftlichen Abläufen eben nicht alles selbst in der Hand haben. Am Neujahrstag wurde in der Liturgie den Menschen der Aaronsegen aus dem Buch Numeri des Alten Testaments zugesprochen: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.“

Am Anfang des Jahres steht der Segen, so wie am Anfang der Schöpfung der Segen Gottes steht. Es geht nicht nur um die Frage, ob bald alles wieder sein wird, wie es vor dem Ausbruch der Pandemie war. Es geht vielmehr um die Zusage, dass Gott bei den Menschen ist, sich ihnen zuwendet. Diese Zusage ist auch für das Aufwachsen von Kindern von großer Bedeutung. Dass Gott sein Angesicht jedem zuwendet, ob groß oder klein, gehört zu den christlichen Hoffnungen am Jahresbeginn. Um diesen Segen können Eltern mit ihren Kindern vor dem Schlafengehen bitten und an allen kommenden Tagen des Jahres.

Der Segen muss auch angenommen werden. Wenn Gott uns anschaut, sollen wir ihm nicht den Rücken zeigen. Er braucht unsere Antwort, unseren Dank. Wenigstens einmal am Tag sollten wir ernsthaft mit Gott ins Gespräch kommen. Und wenn Gott mir fremd ist, dann gehe ich in mich und entdecke das Gute im Leben, das mich begleitet. Ich darf sehen, dass ich trotz allem ein reich Beschenkter bin. Ich will also guten Mutes durch dieses Jahr gehen.

Pfarrer Paul Burtscher



Foto: Peter Friebe

Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein,
also wird auch nach der Pein, wer' erwarten kann, erfreuet.

Paul Gerhardt



Foto Michael Tillmann

*Das ist der Anfang
für den Auftrag Jesu
und für unseren Weg:*

*Jesus sieht den Himmel offen.
Mehr ist nicht notwendig.
So kann er auftauchen,
so kann er seinen Weg gehen.
Er wird das nie vergessen,
dass der Himmel offen ist.
Ist es das, was uns oft fehlt?*



Foto: Hans Brunner

Gottesdienstordnung

10. — 24. Jänner 2021

SO 10.01.	Taufe des Herrn
10:15	Eucharistiefeier (mit Anmeldung)
DI 12.01.	
08:00	Messfeier
DO 14.01.	
08:00	Messfeier
SA 16.01.	
08:00	Messfeier
SO 17.01.	2. Sonntag im Jahreskreis
10:15	Eucharistiefeier (mit Anmeldung)
DI 19.01.	
08:00	Messfeier
DO 21.01.	
08:00	Messfeier
SA 23.01.	
08:00	Messfeier
SO 24.01.	3. Sonntag im Jahreskreis
10:15	Eucharistiefeier (mit Anmeldung)

Kirche im Lockdown

Der von der Bundesregierung vorordnete Lockdown dauert bis einschließlich 24. Jänner.

Die katholische Kirche trägt diese Maßnahmen zur Gänze mit. Öffentliche Gottesdienste sind nicht möglich, nur solche im kleinen Rahmen. Kirchliche Veranstaltungen werden abgesagt oder verschoben.

Trotzdem: Das religiöse Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft hört nicht auf! Es liegt an jedem einzelnen von uns, dass wir täglich Gebet und Nächstenliebe pflegen.

Bitten wir täglich um die Hilfe der Gottesmutter!



Am Dreikönigstag war eine Sternsingergruppe (Firmlinge Raphael, Jonas, Elias, Luisa) unterwegs.

Jesus tritt zum ersten Mal öffentlich in Erscheinung. Und nicht mit einer großen Geste, mit Macht und Gewalt, sondern mit Unterordnung. Er lässt sich von Johannes taufen, obwohl dieser selbst anerkennt, dass Jesus größer ist als er. Zugleich ordnet er sich aber auch dem Willen des Vaters unter, er bekennt, dass er zu dem Auftrag steht, mit dem er auf die Welt gesandt wurde.



Was heißt eigentlich „Ökumene“?

Das griechische Wort bedeutet wörtlich „im gemeinsamen Haus bleiben“, gemeint ist das Zusammenfinden aller Christen zur Einheit, wie sie Jesus gewollt hat.

Jahrhundertlang war die Spaltung der Christenheit in mehrere Glaubensrichtungen ein Skandal. Heutzutage nimmt man das hin und leidet nicht mehr darunter, dass die Kirchen zergliedert sind. Vielerorts ist die Sehnsucht da, dass z. B. die evangelischen und katholischen Christen miteinander Gottesdienste feiern können. Und das geschieht auch öfters. Aber die wirkliche Einheit der Christen ist noch Zukunftsmusik. Die Gebetswoche dient diesem Anliegen.

„Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen“

(Johannes 15,8-9)

Vom 18. bis 25. Januar findet die **Gebetswoche für die Einheit der Christen** statt. Obwohl wir alle an den gleichen Gott glauben, gibt es doch immer Unterschiede, die voneinander trennen. Doch solange wir fest in unserer Liebe zu Christus bleiben, wird er uns eines Tages wieder nach seinem Willen zusammenführen. Durch unser Beten und Handeln können wir schon heute dazu beitragen, Brücken zu bauen, Vorurteile zu überwinden und den im anderen zu sehen, der uns verbindet: Jesus Christus als den Erlöser aller Menschen.



Impressum

Pfarramt Maria Bildstein, Dorf 84
T: 05572/58367
T (Pfarrer): 0676/832408137

www.maria-bildstein.at
pfarramt@maria-bildstein.at
Bürozeiten: MO – FR 9:00 – 11:00 h

